

Knigge für Hundehalter

Welchen Verhaltenskodex Sie beachten sollten, um nicht negativ aufzufallen

Schon Schauspieler-Legende Heinz Rühmann wusste: „Man kann auch ohne Hund leben, aber es lohnt sich nicht.“ Recht hat er! Allerdings hat man die Pflicht, sich mit seinem Hund in der Öffentlichkeit rücksichtsvoll zu verhalten. Leider gibt es viele Hundebesitzer, die mit schlechtem Benehmen für Unverständnis sorgen – und das nicht „nur“ bei Nicht-Hundehaltern. Hier einige Regeln, die Sie befolgen sollten:

- Wenn Sie der Meinung sind, dass Ihr Hund mit

seinen Artgenossen schnüffeln sollte, fragen Sie vorher deren Besitzer, ob das in Ordnung ist.

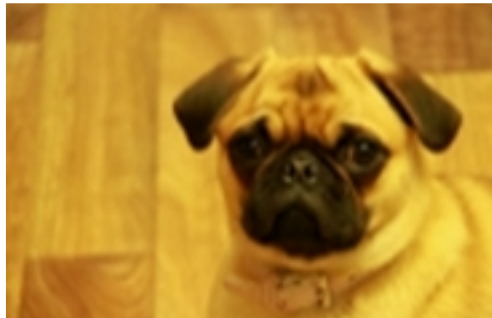
- Nur ein unerzogener Hund jagt Fahrradfahrer, Jogger oder Katzen hinterher.

- Vergessen Sie nicht, vorm Spaziergang Kotbeutel einzustecken, um das „Geschäft“ Ihres Lieblings einzutüten. Wer in einen Hundehaufen tritt, regt sich vollkommen zurecht auf. Aber der Hund kann nichts dafür! Und dass Sie Hundesteuer zahlen, ist kein Argument dafür, den Kot liegen zu lassen.

- Im Restaurant sollte Ihr Hund ruhig neben Ihnen liegen und zwar so, dass niemand über ihn stolpern kann. Wenn Ihr Hund den Ober anknurrt oder anfängt zu bellen, wenn andere Hunde hereinkommen, sollten Sie sich an DMH wenden.

- Wenn Kinder Ihren Hund streicheln möchten, erklären Sie ihnen, wie sie das am besten machen: Erst die Hände beschnüffeln lassen und dann nicht über den Hund beugen oder von oben herab auf den Kopf tätscheln, sondern zunächst vorsichtig an der Seite streicheln.

- In Bus und Bahn sollte Ihr Hund ebenfalls ruhig neben Ihnen sitzen. Beachten Sie, dass auf deutschen Bahnstrecken Maulkorbpflicht besteht.



Gut erzogen: Mops Peaches weiß, wie Hund sich in der Öffentlichkeit benehmen sollte

Klein & gefährlich: Vorsicht, Zecken!

So schützen Sie Ihren Hund am besten vor den Spinnentieren

Sie sind klein, ekelig – und gefährlich: Zecken! Jetzt, zwischen März und November, werden sie wieder aktiv und klettern aus dem dichten Bodenbewuchs auf hohe Gräser und Sträucher. Dort warten sie auf ihre Blutspender. Beim Saugen gelangt der Speichel der Spinnentiere in die Stichwunde. Dann besteht die Gefahr einer möglichen Übertragung von Krankheitserregern, die bei Hunden schwere Gesundheitsschäden zur Folge haben können. Sollten Sie eine Zecke an Ihrem Hund entdecken, müssen Sie handeln und den Parasiten schnellstmöglich entfernen – und zwar ohne (!) Zusatz von Hilfsflüssigkeiten. Bewährt hat sich die Verwendung von Zeckenzangen, mit denen man die Zecke mit Kopf herausziehen kann. Die Gefahr: Zeckenlarven, die sogenannten Nymphen, die nicht weniger gefährlich sind, werden dabei oft übersehen. Deshalb schützen Sie Ihren Vierbeiner am besten rechtzeitig vor der nun beginnenden Zeckensaison mit wirksamen Medikamenten. Empfehlenswert sind vor allem Abwehrmittel mit Zweifachwirkung, die Zecken vertreiben oder aber töten für den Fall, dass sich bereits welche am Hund festgesetzt haben. Dabei gibt es „Spot-on“-Präparate, die direkt auf die Haut aufgetragen

werden, und Sprays, die das Mittel zwischen dem Fell verteilen. Beide müssen alle vier Wochen aufgetragen werden, da sich die Haut von Hunden abschuppt. Da die Medikamente nicht wasserlöslich sind, bleibt die Zeckenabwehr auch dann wirksam, wenn ihr Hund schwimmen war oder gebadet wurde. Eine Alternative sind Halsbänder, die mit einem Anti-Zecken-Wirkstoff beschichtet sind. Diese haben aber den Nachteil, dass die Substanzen nicht vollständig in die Haut übergehen. Welche Medikamente für Ihren Hund am besten geeignet sind, kann Ihnen Ihr Tierarzt sagen.



Fiese Blutsauger: Zecken können bei Ihrem Hund gefährliche Krankheiten verursachen

Hundstage

Kenzos Kolumne



Schon gewusst? Meine Artgenossen und ich – man nennt uns auch *Canis lupus familiaris* – sind die ältesten Haustiere des Menschen. Wir sind faszinierende Lebewesen. Sagt jedenfalls mein Herrchen. Ich hab's schon vorher gewusst. Es muss ja seinen Grund haben, warum wir als treuester Freund des Menschen gelten. Doch die Beziehung zwischen Mensch und Hund ist nicht immer einfach. Das Problem: Wir Hunde können die Sprache der Menschen nicht verstehen. Leider verstehen auch viele Zweibeiner unsere Sprache nicht. Nur ein Beispiel: Brutus, ein kleiner Dackel aus der Nachbarschaft, begrüßt sein Herrchen immer mit lautem Gebell und Anspringen. Dieser findet das toll, weil er glaubt, Brutus freue sich, ihn wiederzusehen. So denken viele Zweibeiner. Tja, ich muss Euch enttäuschen: Brutus Verhalten ist nichts anderes als respektlose Pöbelei. Und diese hat ihren Grund. Denn was viele Menschen nicht wissen: Wir Hunde benötigen eine klare Rangordnung. Diese ist für uns friedenssichernd und überlebenswichtig. Aber wenn ich einige Kollegen von mir sehe, ich kann's kaum glauben, die werden wie Menschenkinder behandelt. Sie tragen Pullover, Mütze und haben sogar eine eigene Spielzeugkiste. Ihre Besitzer stöhnen nur: „Versteh' einer diesen Hund!? Er hat alles und tanzt mir trotzdem auf der Nase rum.“ Hey, wir wollen keine überfüllten Spielzeugkisten, auch keine Säcke voller Leckerlis. Wir brauchen einen Anführer, dem wir vertrauen können. Aber wie sollen wir jemandem vertrauen, der uns keine Grenzen setzt? Das ist ein Zeichen von Schwäche. Und dann wird gejamert, weil wir das Zepter in die Hand, äh, Pfote nehmen. Und schwupps, sind wir in Menschaugen ein Problemhund. Dabei sind wir es, die Stress haben. Wir wollen die Rolle des Chefs in Eurer komplizierten Welt gar nicht übernehmen. Puh! Nur gut, dass mein Herrchen weiß, wie ein Rudel funktioniert...